

JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH

Pedagogická fakulta

Katedra germanistiky

POSUDEK DIPLOMOVÉ PRÁCE

Jméno a příjmení studenta: **Bc. David Fischböck**

Název diplomové práce: **Die Konstruktion von Identität bei einer ethnischen Minderheit am Beispiel des Fremdsprachenunterrichts in Südböhmen**

Vedoucí diplomové práce: doc. PaedDr. Hana Andrášová, Ph.D.

Oponent diplomové práce: **Mag. Robert Marchl**

Vyjádření oponenta diplomové práce:

1. Einleitende Bemerkung

David Fischböck beschäftigt sich in seiner Diplomarbeit mit der Konstruktion von Identität vor dem Hintergrund des Fremdspracherwerbs und veranschaulicht diese Thematik mittels einer empirischen Untersuchung des Fremdsprachenunterrichts in der Region České Budějovice. Dazu muss festgehalten werden, dass die Schließung der Schulen aufgrund der Corona-Pandemie die Erreichung des ursprünglichen Forschungsziels unmöglich machte, weshalb die Frage der Identität bei ethnischen Minderheiten nicht in die Forschung einbezogen werden konnte. Stattdessen konzentrierte sich David Fischböck darauf, die Identität von Schülerinnen und Schülern zu untersuchen, die an Schulen des genannten Erhebungsgebiets Fremdsprachen lernen. Selbst dieses Forschungsziel war unter den gegebenen Umständen nur mit großer Mühe zu realisieren, weshalb die Abweichung von der ursprünglich eingereichten Formulierung auch ohne jegliche Auswirkung auf die folgende Bewertung der Arbeit bleibt.

2. Struktur und Inhalt der Arbeit

Im theoretischen Teil legt David Fischböck unterschiedliche Konzepte von Identität dar und schafft somit ein fundiertes Gerüst seiner Arbeit. Er spannt dabei den Bogen von frühen, v.a. soziologisch basierten Ansätzen der Identitätstheorie in den 60-er Jahren bis zu aktuellen

Konzepten, die u.a. den Bereichen Cultural Studies und Migrationspädagogik entspringen. Der Zusammenhang zwischen Identität und Sprache nimmt dabei - dem Thema der Arbeit entsprechend - besonders breiten Raum ein, ebenso die Erläuterung von in der Fremdsprachendidaktik verorteten Konzeptionen zu Identität und Motivation. Insgesamt ist zu konstatieren, dass die Struktur des theoretischen Teils einem klar erkennbaren roten Faden folgt und gut gegliedert ist. Zudem gebührt dem Diplomanden ein ausdrückliches Lob für die Auswahl der Quellen, womit er unter Beweis stellt, dass er über den aktuellen Stand der Forschung Bescheid weiß. Die Zitation der Quellen ist im Übrigen stets korrekt erfolgt.

Zu Beginn des praktischen Teils stellt David Fischböck klar, dass sein ursprüngliches Forschungsziel (Durchführung von Interviews mit mehrsprachigen Gewährspersonen) aufgrund der aktuellen Umstände adaptiert werden musste und der qualitative Ansatz zugunsten eines quantitativen (Fragebogen) aufgegeben wurde. Er formuliert im Folgenden nicht nur Erkenntnisinteresse und Forschungsdesign sehr präzise, sondern auch zwei Forschungsthesen, die er durch seine Untersuchung zu verifizieren bzw. falsifizieren trachtet. Auch bei der Auswertung der Daten zeigt sich die Sorgfalt, die der Diplomand im Verlauf der gesamten Arbeit an den Tag gelegt hat. Die Präsentation der Daten in Form von Kreisdiagrammen kann als sehr ansprechend bezeichnet werden; die dazugehörigen Erläuterungen lassen keine Zweifel an der Interpretation der Schaubilder aufkommen. Dass die Nummerierung der Grafiken ein wenig durcheinandergelassen ist, tut dem Verständnis keinen Abbruch.

Besonders hervorzuheben ist der stark reflexive Charakter dieser Arbeit. David Fischböck übernimmt fremde Theorien nicht kritiklos, sondern hinterfragt deren Aussagen. Desgleichen zeugt die Auswertung der Fragebogen von eingehender Reflexion, indem Widersprüche/Paradoxa bei den Antworten der Gewährspersonen aufgezeigt werden.

3. Sprache

Die Sprache der vorliegenden Arbeit ist auf höchstem Niveau. Der gesamte Text ist durchgehend kohäsiv und kohärent; zudem zeigt der Diplomand eindrucksvoll, dass er die wissenschaftliche Fachsprache des Deutschen beherrscht. Einige wenige orthografische (z.B. S. 17 „...zu einer kulturellen gruppe..“, S. 23 „...dass die Muttersprache immer noch eine Zentrale Rolle spielt“, S. 24 „3.2. Sprache/n und Weltverständnisse/e“) und grammatische Fehler (S. 31 „Die Rolle...wurden..“, S. 46 „Die Fragebogen waren jeweils in vier Teile untergegliedert“, S. 46 „Der zweite Teil enthielt Fragen zu der mit der Sprache zusammenhängenden Kultur gestellt“, S. 56 „24 % der Deutschlerner war sogar der Ansicht“) können dem äußerst positiven Gesamtbild keinen Schaden zufügen.

4. Fragen

- Auf S. 21 werden die Termini „Diffusion“ und „Konfusion“ erwähnt, allerdings nicht näher erläutert. Was bedeuten sie genau und worin besteht der Unterschied zwischen beiden Phänomenen?
- Die Erkenntnis aus der empirischen Erhebung, dass viele Schülerinnen und Schüler zum Lernen der deutschen Sprache gezwungen werden und deshalb oft keinen Spaß

daran haben, ist sicher nicht von der Hand zu weisen. Wenn wir aber von der realistischen Annahme ausgehen, dass sich die tschechische Mehrsprachigkeitspolitik in absehbarer Zeit nicht dahingehend ändert, den Schülerinnen und Schülern eine Wahlmöglichkeit zwischen zahlreichen Fremdsprachen anzubieten, je nach individuellem Wunsch (siehe u.a. auf S. 70 formuliertes Desiderat), welche Möglichkeiten bestünden dann, innerhalb des aktuellen Systems die Popularität des Deutschen zu steigern?

5. Abschließende Stellungnahme

David Fischböck hat mit seiner Diplomarbeit ein interessantes, hochaktuelles Thema aufgegriffen. Ungeachtet der Breite und Komplexität der Thematik hat er eine von großer Akkuratess getragene Arbeit vorgelegt, die ein reifes Zeugnis wissenschaftlichen Arbeitens darstellt und einen nützlichen Beitrag zum wissenschaftlichen Diskurs auf dem Gebiet des Fremdsprachenunterrichts leistet.

Práce Davida Fischböcka splňuje požadavky na diplomové práce kladené, a proto ji doporučuji k obhajobě a navrhuji hodnocení

– výborně –

Winterthur 9.5.2021

